

Forschungsfrage 3

Welche Bedeutung *hatten* Elemente der Solidarökonomie bei der *Entstehung* und *Verbreitung* des Biolandbaus? Inwiefern beeinflussen diese Elemente *heute noch* das Engagement in Biolandbauinitiativen?

Unterschiedliche Regelungen der Beziehungen zwischen Produktion und Konsum

Die Beziehungen zwischen Produktion und Konsum werden entweder durch das **Angebot** von ProduzentInnen und die **Kaufkraft** von KonsumentInnen

Oder
durch **Verträge** zwischen ProduzentInnen und KonsumentInnen geregelt, die meistens auch solidarökonomische Elemente enthalten.

Produktion und Konsum im Zeitalter der ersten Globalisierung

Im Zeitraum von ca. 1870 bis 1914/18 dominierten im Ernährungsbereich die Marktlogiken. Das führte

- a) zu mehr und billigeren Nahrungsmitteln
- b) einer räumlich-sozialen Entfremdung von Produzenten und Konsumenten
- c) Wissensverlusten bei Produzentinnen und Konsumentinnen
- d) Knappheit und Hunger 1917/18

Die staatliche Agrar- und Ernährungspolitik im kurzen 20. Jahrhundert (1914/18-1989)

- Die staatliche Agrarpolitik konzipiert die Landwirtschaft als Service public zur Sicherung der Ernährung der nicht-landwirtschaftlichen Bevölkerung der Industriegesellschaft
- Nach dem Zweiten Weltkrieg wird diese Politik zunehmend überlagert durch eine Ordnung, die zusätzlich zur Sicherung der Grundversorgung in der Nahrungsmittelproduktion erneut eine Weltmarktorientierung der Produktion anstrebt

Der Biolandbau im 20. Jahrhundert

Der Biolandbau bis in die frühen 1990er Jahre: Eine Variante der «konventionellen» Landwirtschaft.

Solidarökonomische Aspekte im Biolandbau:

- Integration von Produktion, Handel und Konsum (v.a. Demeter)
- Gemeinsame Vermarktung (organisch-biologischer Landbau)
- Gemeinsam bewirtschaftete Betriebe/Flächen ab den 1970er Jahren teilweise nach den Richtlinien des Biolandbaus (Bergheimat, Jardin de Cocagne, Erzeuger-Verbraucher Genossenschaften, Bio-Genossenschaften)

Solidarökonomische Bestrebungen im Biolandbau ab den 1990er Jahren

Die gesellschaftlich-staatliche Anerkennung und Förderung des Biolandbaus ab den 1990er Jahren trägt zu dessen Konventionalisierung bei – was die Suche nach solidarökonomischen Formen im Umfeld des Biolandbaus verstärkt. Im Zentrum steht das Bestreben, direkte Verbindungen von Produzenten und Konsumenten aufzubauen

Solidarökonomische Merkmale im Biolandbau seit den 1990er Jahren

- **A)**
- Gemeinsames Arbeiten, Ernten und Essen
- Produktion und Konsum sollen vor Ort oder in der Region geschehen
- Teilung der Risiken
- **B)**
- Ausdehnung der Bio-Produktion – aber unter Vermeidung einer Entwicklung hin zu Marken (auch für den Export)
- Vertragliche Regelung der Interaktion von Produktion und Konsum

Solidarökonomische Merkmale im Biolandbau seit den 1990er Jahren

- **C)**
- Rechtsform ist sekundär, wird pragmatisch gehandhabt (Verein, Genossenschaft, GmbH, Stiftung etc.)
- **D)**
- Grundmotivation: Sorge tragen zu Boden, Tieren und Pflanzen (-> bio) wie auch zu Menschen (-> solidarökonomisch)